

KLEINWIEDERKÄUER (2/4): Lämmermast

Schöne Lämmer sind gefragt

Lämmer mit optimaler Fleischigkeit und guter Fettabdeckung lohnen sich. Genetik und Fütterung sind entscheidend

BERNHARD BÜTIKOFER*

Lammfleisch aus regionaler Herkunft erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Trotzdem ist der Anteil an Importware nach wie vor hoch. Und dies ist nicht nur dem Preisunterschied geschuldet, sondern auch der grossen Auswahl konstant guter Edelstücke aus aller Welt. Soll heissen, Importeure müssen nicht alle Teile eines Schlachtkörpers auf dem Markt absetzen, sondern nur jene Stücke, die am stärksten gefragt sind. Saisonale Angebotsschwankungen und die unterschiedlichen Qualitäten stellen weitere Herausforderungen für den Absatz von hiesigem Fleisch gegenüber der Importware dar.

Wenig Eigengeschmack

Um mehr Konsumenten auf den Geschmack von einheimischem Lammfleisch zu bringen, ist die nachhaltige und tiergerechte Produktion ein wichtiges Argument. Aber selbstverständlich darf auch die Fleischqualität nicht ausser Acht gelassen werden.

Gefragt ist ein zartes und saftiges Fleisch mit wenig Eigengeschmack, das schön hellrosa in der Farbe ist und eine gute, schneeweisse Fettabdeckung hat. Können Abzüge auf der Schlachtabrechnung reduziert werden, machen sich gute Läm-



Mit guter Fütterung der Schlachtlämmer kann die Taxierung verbessert werden. (Bild: Melior)

mer auch für die Produzenten bezahlt.

Fleischrassen-Widder

Immer mehr Schafhalter setzen auf Lämmer aus Gebrauchskreuzungen. Diese sind ausgesprochen vital, verfügen über ein hohes Wachstumspotenzial und erreichen eine gute Fleischigkeit bei optimalem Ausmastgrad. Als Muttertiere eignen sich angestammte Rassen mit ihren spezifischen Eigenschaften wie Gesundheit, Fruchtbarkeit und Milchleistung bestens. Bei der Wahl des Widders kommen ausgeprägte Fleischrassen zum Einsatz. Um das Potenzial dieser Lämmer ausnützen zu können, spielt die Fütterung eine Schlüsselrolle.

Entscheidend ist die richtige Intensität mit passendem Verhältnis zwischen Energie und Protein. Unter Umständen lohnt sich in den letzten Wochen vor dem Verkauf die gezielte Ausmast mit einem Lämmermastfutter. Gerade bei Weidelämmern kann so in vielen Fällen die Taxierung verbessert werden.

Futterbänder im Kommen

Werden abgesetzte Lämmer in der Ausmast nach Geschlecht getrennt, kann von den besseren Mastleistungen unkastrierter Böcke profitiert werden. Erfahrungsgemäss ist aber vor allem in der Weidesaison der Energiebedarf bei solchen rein männlichen Gruppen höher

und bedingt ein Nachfüttern. Zur Futtervorlage im Stall setzen sich Futterbänder immer mehr durch. Sie benötigen im Verhältnis zur Anzahl Fressplätze wenig Stallfläche und ermöglichen eine rationelle Fütterung. Zusammen mit einer frisch vorgelegten Ration werden so optimale Voraussetzungen für einen hohen Verzehr und gute Zunahmen geschaffen. Durch permanenten Zugang zu einem Laufhof und während der Vegetationsperiode zusätzlich zu einer Weide erfüllen auch Betriebe mit Stallfütterung die hohen Ansprüche der Schweizer Konsumenten.

*Der Autor ist Produktmanager Kleinwiederkäuer bei der Meliofeed AG.

BIOBERATUNG

Für gute Fruchtbarkeit im Milchviehstall

Probleme mit der Fruchtbarkeit sind die Abgangsursache Nummer eins bei Milchkühen. Seien es Tiere, die ihre Brunst nicht anzeigen, die trotz Brunst nicht aufnehmen oder die zwei Monate nach der Besamung wieder stierig werden. Es werden viele Pflückerchen und andere Wundermittel angeboten, um diese Problematiken in den Griff zu bekommen. Nur allzu gerne hätten die Bauern im Stall ein Mittel, damit alles rund läuft mit der Fruchtbarkeit! Doch leider ist das eine Illusion. Gerade das Fruchtbarkeitsgeschehen wird von so vielen Faktoren beeinflusst, dass es oft unmöglich ist, eine einzige Ursache für Fruchtbarkeitsstörungen zu eruieren. Eine Untersuchung von 1994 des Veterinärprofessors Lotthammer zeigt auf, dass in 40 Prozent der Fruchtbarkeitsstörungen die mangelnde Beobachtung der Tiere der Grund ist. Die Fütterung ist mit 30 Prozent die

zweitwichtigste Ursache und die Genetik mit 15 Prozent die dritt wichtigste. Danach folgen mit 15 Prozent die Hygiene und mit 5 Prozent der Stall und die Haltung. Man kann diese Studie kritisch hinterfragen, vor allem was den Einfluss der Haltung und des Stalles auf die Fruchtbarkeit betrifft. Dieser sollte einiges höher eingeschätzt werden, da Anbindeställe verhindern können, dass die Fruchtbarkeitssymptome rechtzeitig erkannt werden, und rutschige Böden in Laufställen können dazu führen, dass die Kühe ihr Brunstverhalten nicht ausleben können. Auch dunkle Ställe oder monatelang fehlendes Sonnenlicht im und um den Stall können negative Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit haben. Wir müssen also unseren Milchkühen die Chance geben, dass sie uns ihre Brunstsymptome zeigen können, und wir sollten uns die Zeit zum Beobachten nehmen, damit wir die Signale unserer Tiere erkennen.

Christophe Notz, FiBL



Der Muni ist der beste Fruchtbarkeitsmanager. (Bild: FiBL)

BAUERNWETTER: Prognose vom 25. bis am 29. Januar 2020

0°C Heute: 1800 m ü. M. Morgen: 1500 m ü. M. <table border="1"> <tr><th>m ü. M.</th><th>Heute</th><th>Morgen</th></tr> <tr><td>2500</td><td>-3°</td><td>-5°</td></tr> <tr><td>2000</td><td>0°</td><td>-2°</td></tr> <tr><td>1500</td><td>4°</td><td>2°</td></tr> <tr><td>1000</td><td>5°</td><td>4°</td></tr> <tr><td>500</td><td>5°</td><td>6°</td></tr> </table>	m ü. M.	Heute	Morgen	2500	-3°	-5°	2000	0°	-2°	1500	4°	2°	1000	5°	4°	500	5°	6°		1 Juranordfuss So ☀️ 2 8 30% Mo ☁️ 4 10 60% Di ☁️ 6 10 80% Mi ☁️ 5 9 70%	2 Westliches Mittelland So ☀️ 1 6 10% Mo ☁️ 2 8 50% Di ☁️ 4 8 80% Mi ☁️ 3 8 70%	3 Westschweiz So ☀️ 1 7 20% Mo ☁️ 2 9 60% Di ☁️ 5 9 80% Mi ☁️ 4 9 70%
	m ü. M.	Heute	Morgen																			
2500	-3°	-5°																				
2000	0°	-2°																				
1500	4°	2°																				
1000	5°	4°																				
500	5°	6°																				
BERN Heute 08:03 Morgen 08:02 17:21 17:23 Min.- und Max.-Temp. innerhalb von 24 Std. Niederschlagswahrscheinlichkeit in % METEOPON © 0900 57 61 52 Fr. 3.13/Min. ab Festnetz Wetterprognosen und Klimainformationen von Experten im Dialog per Telefon Quelle: Meteotest Grafik: Kaspar Allenbach	4 Westliche Alpen So ☀️ 0 6 10% Mo ☀️ 0 7 30% Di ☁️ 2 8 80% Mi ☁️ 2 7 70%	5 Östliches Mittelland So ☀️ 0 6 10% Mo ☁️ 2 9 60% Di ☁️ 4 9 80% Mi ☁️ 3 8 70%	6 Östliche Alpen So ☀️ 0 8 10% Mo ☀️ 1 9 5% Di ☀️ 4 8 50% Mi ☀️ 3 8 60%	7 Alpensüdseite So ☀️ 3 8 10% Mo ☀️ 3 8 5% Di ☁️ 4 7 60% Mi ☀️ 3 10 5%																		
	8 Wallis So ☀️ 0 8 5% Mo ☀️ -1 9 30% Di ☁️ 3 8 70% Mi ☁️ 2 8 60%																					

ALLGEMEINE LAGE: Ein flaches Hoch bestimmt das Wetter über Mitteleuropa, von Süden her erreicht Feuchtigkeit die Schweiz.

SAMSTAG: In den tiefsten Lagen des Mittellandes ist die Bildung von etwas Nebel oder Dunst möglich. Im Verlaufe des Tages dürfte er sich jedoch auflösen. Ansonsten gibt es einen Mix aus sonnigen und wolkenigen Abschnitten bei Höchsttemperaturen um 5 Grad. In den Bergen wird es kühler, die Nullgradgrenze sinkt unter 2000 Meter.

SONNTAG: Auch am Sonntag wechseln sonnige Intervalle mit Wolkenfeldern ab. Im Gegensatz zum Samstag kann vereinzelt wenig Regen fallen. Dies vor allem in der Westschweiz. In den Bergen frischt der Südwestwind am Nachmittag auf.

AUSSICHTEN: Ab Montag weitet sich die Westwindzone nach Mitteleuropa aus. Der Himmel ist oft bewölkt, Regen fällt jedoch nur wenig. Dies ändert sich am Dienstag. Mit zunehmendem Westwind nimmt die Intensität der Niederschläge zu. Es regnet verbreitet in der ganzen Schweiz, nur im Süden bleibt es oft trocken. Die Schneefallgrenze liegt zwischen 1000 und 1500 Metern. Am Mittwoch ist es ebenfalls regnerisch, die Niederschlagsmengen nehmen jedoch etwas ab. Die Temperaturen liegen zu Beginn der neuen Woche bei 3 Grad in der Nacht und 7 Grad am Nachmittag.

Moritz Burger

MONDKALENDER: Vom 25. Januar bis 2. Februar 2020

2. Februar 02. 41 Uhr	
obsiegend ab 23. Januar 04. 34 Uhr	
Sternbilder Steinbock 18 Uhr Wassermann 20 Uhr Fische 0 Uhr Widder	Samstag 25 Sonntag 26 Montag 27 Dienstag 28 Mittwoch 29 Donnerstag 30 Freitag 31 Samstag 1 Sonntag 2
Anbau/Pflege Früchte und Samen Wurzeln und Rinde Blumen und Blüten Blattgewächse Arbeiten meiden	Venus 28. Januar, 18.30, Südwesten

Aufsteigender Mondknoten
 P Mond in Erdnähe
 absteigender Mond (nidsigend) = Ernte der unterirdischen Pflanzenteile
 absteigender Mondknoten
 A Mond in Erdferne
 aufsteigender Mond (obsiegend) = Ernte der oberirdischen Pflanzenteile

Abend für Abend strahlt am südwestlichen Himmel Venus. Der Planet ist so hell, dass er schon wenige Minuten nach Sonnenuntergang aufleuchtet. Mit etwas Glück erkennt man Venus bereits, wenn die Sonne noch als roter Ball am Horizont steht. Dazu muss man den Ort gut kennen, um im Himmelsblau den Leuchtpunkt zu entdecken zu können. Jeden Monat besucht die Mondsichel Venus, das ist ein besonders malerischer Anblick. Jetzt, am 28. Januar, ist es wieder soweit. Links von Venus steht die schmale zunehmende Sichel. Am nächsten Tag ist sie dann schon etwas höher gerückt. Im kleinen Teleskop oder Fernglas ent-

deckt man wie erstmals vor gut 400 Jahren der italienische Astronom Galileo Galilei, dass auch Venus die Form einer Sichel besitzt. Es

war damals einer der Beweise, dass die Planeten um die Sonne wandern und nicht die Erde im Zentrum des Sonnensystems steht.

«Die gehörte Venus!» schrieb Galileo in seinen Sternboten.
 Wolfgang Held
 Goetheanum

LESERREISE NORDPOLEN 31. Mai - 6. Juni 2020

Jetzt anmelden! <https://www.schweizerbauer.ch/Leserreisen> Schweizer Bauer